

VOLKS
BLATT | SPLITTERSkifahrer nach Unfall
gestorben

CHUR – Ein 40-jähriger Mann, der sich beim Skifahren in St. Moritz schwerste Verletzungen zugezogen hatte, ist am Sonntag verstorben. Der aus dem Veltlin stammende Mann war am vergangenen Dienstag auf einer Eisplatte gestürzt. Er arbeitete in der Schweiz als Kellner und hatte sich nach der Arbeit auf die Skipiste begeben. Nach dem Unfall wurde er mit dem Helikopter ins Kantonsspital Chur geflogen, wo er fünf Tage danach verstarb. Um den Verletzten zu retten, hatte sich die Familie gemäss Nachrichtenagentur Ansa bereit erklärt, Organe zu spenden.

Wassertaxi im Hafen
von Baltimore gekentert

BALTIMORE – Beim Kentern eines voll besetzten Wassertaxis mit 25 Insassen im Hafen von Baltimore ist eine Frau ums Leben gekommen, drei weitere Menschen wurden am Sonntag noch vermisst. Polizei und Feuerwehr nahmen die Suche nach ihnen wieder auf, in dem eiskalten Wasser wurden den Vermissten jedoch kaum Überlebenschancen eingeräumt. Der Unfall ereignete sich am Samstagnachmittag (Ortszeit) während eines Unwetters mit starkem Regen und Sturmböen.

Feuer zerstörte grosse Teile
des Klosters Hilandar

BELGRAD/ATHEN – Das Feuer auf dem Berg Athos in Nordgriechenland hat grosse Teile des historischen serbischen Klosters Hilandar zerstört. Der Grossbrand war am Donnerstag möglicherweise durch einen Heizungsdefekt ausgelöst worden. Laut Belgrader Zeitungen vom Samstag wurde etwa die Hälfte aller Gebäude des ausgedehnten Komplexes vernichtet. «Das Feuer hat acht Jahrhunderte serbischer Geschichte aufgefressen», erklärten Mönche in den Medien. Die wertvollen Ikonen, Handschriften und auch Fresken konnten von den Mönchen jedoch gerettet werden. Hilandar gehört zur griechischen Mönchsrepublik Athos, die weitgehende Selbstverwaltung geniesst und 1988 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde.

14 Tote im Gazastreifen

Angriff nach Selbstmordanschlag auf Grenzübergang Eres

GAZA – Militante Palästinenser und israelische Soldaten haben sich am Sonntag im Gazastreifen das blutigste Gefecht seit 17 Monaten geliefert.

Bei einem israelischen Gegenangriff einen Tag nach einer koordinierten Selbstmordattacke am Grenzübergang Eres wurden nach palästinensischen Angaben 14 Palästinenser getötet. 81 weitere wurden demnach verletzt, unter den Getöteten waren neben zehn militanten Palästinensern drei Jungen im Alter von acht, zwölf und 15 Jahren.

Seit Oktober 2002 hatte es im Gazastreifen nicht mehr so viele Tote bei einer israelischen Militäraktion gegeben. Damals wurden bei Kämpfen im Flüchtlingslager Chan Junis 19 Palästinenser getötet.

Der israelische Gegenangriff richtete sich nach Militärangaben gegen Waffenverstecke militanter Organisationen im Flüchtlingslager Bureidisch. Gefunden wurde bei einer Razzia nach Angaben des Kommandeurs, Oberst Joel Strick, nichts. Es habe auch keine Festnahmen gegeben. Die Kämpfe wurden in der Nähe des Flüchtlingslagers geführt. Sechs Stunden lang schossen mit Sturmgewehren, Panzerfäusten und Granatwerfern ausgerüstete Palästinenser auf israelische Truppen, die von Panzern und



Tote und Verletzte forderten Gefechte zwischen Israelis und Palästinensern auch an diesem Wochenende.

Kampfhubschraubern unterstützt wurden. Hunderte palästinensische Kinder warfen israelische Jeeps und Panzer mit Steinen. Augenzeugen zufolge wurden die Soldaten von Heckenschützen angegriffen, die sich auf Dächern verschanzt hatten. Am Mittag zogen sich die Truppen wieder zurück.

Wie palästinensische Behörden

mitteilten, kappten die Soldaten Telefon- und Stromleitungen und beschädigten ein Treibstofflager. Der palästinensische Kabinettsminister Sajeb Erakat verurteilte die Razzien und forderte Israel auf, an den Verhandlungstisch zurückzukehren. «Zur selben Zeit, zu der sie (die Israelis) von einem Rückzug aus dem Gazastreifen sprechen,

zerstören sie ihn», sagte er. Zu dem Angriff auf den Grenzübergang Eres am Samstag bekannten sich die Hamas, der Islamische Dschihad und die Al-Aksa-Märtyrerbrigaden mit Verbindungen zur Fatah-Bewegung des palästinensischen Präsidenten Jassir Arafat gemeinsam. Bei der Attacke wurden mindestens vier Menschen getötet.

Machtwechsel in Griechenland

Konservative siegen in Griechenland

Athen – In Griechenland steht ein Machtwechsel bevor: Die bislang oppositionelle konservative Neue Demokratie (ND) hat die Parlamentswahl am Sonntag klar gewonnen.

Der Führer der regierenden Panhellenischen Sozialistischen Bewegung (PASOK), Georgios Papandreu, räumte die Niederlage seiner Partei noch am Abend ein. «Die Neue Demokratie hat die Wahl gewonnen», erklärte er. Die PASOK regierte seit 1981 fast durchgängig in Athen, nur von 1990 bis 1993 stellte die ND den Regierungschef.

Nach Auszählung von 14 Prozent der Wahlbezirke kommt die ND unter Konstantinos Karamanlis auf 47,5 Prozent, die PASOK hingegen nur auf 40,8 Prozent. Der Sieg der



PASOK-Chef Georgios Papandreu musste seine Niederlage eingestehen.

ND hatte sich schon in den inoffiziellen Trendmeldungen abgezeichnet. Anhänger der ND feierten mit Hupkonzerten auf den Strassen, Sektorkorken knallten, Feuerwerksraketen wurden gezündet. Von den kleinen Parteien schafften offenbar die Kommunisten wieder den Sprung ins Parlament. Im Wahlkampf spielten Wirtschaftsreformen, ein Abbau der Bürokratie und Vorwürfe von Vetternwirtschaft bei der PASOK eine bedeutende Rolle. Der Wahlsieger wird sich nicht zuletzt darum bemühen müssen, dass die Olympischen Sommerspiele vom 13. bis 29. August zufrieden stellend verlaufen. Verzögerungen beim Bau der Sport- und Begegnungsstätten haben wiederholt für Schlagzeilen gesorgt.

Keine Ruhe in Haiti

Tote bei Demonstration

PORT-AU-PRINCE – Eine Demonstration tausender Haitianer für einen Prozess gegen den gestürzten Präsidenten Jean-Bertrand Aristide ist am Sonntag ungeachtet des Schutzes von Polizisten und US-Marineinfanteristen beschossen worden. Dabei wurden in der Hauptstadt Port-au-Prince mindestens zwei Menschen getötet und mehrere Personen verletzt.

Eine ebenfalls für Sonntag geplante Gegenkundgebung von Anhängern des Expräsidenten wurde aus Angst vor Zusammenstössen kurzfristig abgesagt. Auf der Kundgebung vor dem Präsidentenpalast wurde ein Prozess gegen den vor einer Woche vertriebenen Präsi-

denten wegen Korruption und der Morde gefordert, die ihm nahe stehenden Banden verübten. Auf Transparenten zu lesen: «Aristide vor Gericht, Aristide ins Gefängnis!» Die Demonstranten forderten auch die Festnahme von Ministerpräsident Yvon Neptune und anderer Vertreter der Regierung Aristide. Nach den Schüssen liefen die Menschen davon und suchten Schutz. US-Soldaten halfen mindestens sechs Verletzten, von denen einige offenbar Schusswunden hatten. Auch zwei Polizisten sollen verwundet worden sein.

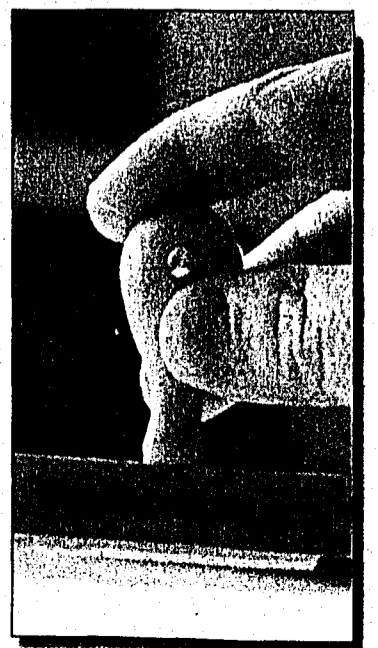
Aristide-Anhänger hatten bereits am Freitag zum Teil bewaffnet für eine Rückkehr Aristides demonstriert.

+++++ Zu guter Letzt... +++++

Beamtenpensionen
vor dem Kollaps

KÖLN – Ohne drastische Kürzungen droht den Beamtenpensionen einer Studie zufolge der Kollaps. Die Altersbezüge der Staatsdiener entwickelten sich zum grössten Sprengsatz in den öffentlichen Haushalten, erklärte am Sonntag Winfried Fuest vom Institut der deutschen Wirtschaft (IW).

Die Studie in Auftrag gegeben hatte die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft, die von den Metall-Arbeitgebern getragen und von weiteren deutschen Wirtschaftsverbänden unterstützt wird.



ANZEIGE

VOLKSCARD

VOLKSSMART
MIETE MICH FÜR 5 FRANKENWeitere Infos
www. .liProfitieren Sie als
-Abonnent
von Vorzugspreisen